Lokales.

☞ Die Telephonnummer der Abendpost ist Main 2934.

Wetter-Bureau Washington, 2. Nov.
Heute nacht und morgen schön und wärmer morgen, leichter Südwestwind.

Kurze Stadtneuigkeiten.

* Gestern ließen sich 26 Männer für die reguläre Bundesarmee in Detroit anwerben und sie wurden nach dem Militärlager bei Columbus, O., geschickt, um dort ausgehoben zu werden. Die meisten der Leute ließen sich für das Eisenbahner- und das Aviatiker-Korps anwerben.

* Am nächsten Dienstag ist Sonderwahl und aus diesem Anlaß, da der Tag als gesetzlicher Feiertag angesehen wird, werden die Banken der Stadt nicht geöffnet sein. Städtische und Countyämter, sowie alle anderen öffentlichen Bureaus werden ebenfalls geschlossen bleiben.

* Dr. Joseph E. Zeotzer, No. 41 Pallister-Avenue, und Dr. Garrett J. Rosink, Grand Rapids, wurden zu Mitgliedern des Stabes des Dr. E. P. Schaffter, des hiesigen Inspektors des Bundes-Departements für Landwirtschaft, ernannt und zwar in der Eigenschaft als Tierärzte.

* Am nächsten Dienstag ist Wahltag und jeder Bürger sollte seine Bürgerpflicht tun und an die Wahlurne treten, um seiner Gesinnung und Ansicht getreu für oder gegen die verschiedenen Amendements zum städtischen Freibrief, die vorgeschlagene Revision des städtischen Freibriefs und die vorgeschlagene Verkleinerung der Mitgliederzahl des Stadtrats stimmen.

* Nahezu 600 farbige Rekruten aus Detroit trafen gestern nachmittag in Camp Custer bei Battle Creek ein, um dort für den Kriegsdienst ausgebildet zu werden. Die jungen Farbigen sangen und schienen guter Dinge zu sein, als sie durch die Straßen der Stadt zogen. Am Bahnhof hatte sich eine große Menschenmasse aufgestellt, um den ausziehenden Kriegern das letzte Lebewohl zu sagen.

* Louis Gardella, No. 207 Macomb-Straße, wurde gestern im Rekordersgericht von Richter Connolly in eine Geldstrafe von $25 genommen, weil er leicht verderbliche Nahrungsmittel und Zuckerwaren in einem verschmutzten Keller seines Hauses aufgespeichert und zum Verkaufe feilgeboten hatte. Zwei Wagenladungen Nahrungsmittel, die von den Inspektoren des Gesundheitsamtes aus dem Keller geholt worden waren, wurden auf Anordnung des Richters zerstört.

Zur Bekämpfung der Tuberkulose.

Hiesige Vereinigung und das Rote Kreuz wirken für Soldaten.

Wollen mittels Weihnachtsmarken die nötigen Gelder aufbringen.

In Anbetracht der Tatsache, daß sich die Tuberkulose infolge des Krieges weiter verbreitet hat und noch weiter verbreiten wird, und da die Behandlung der Krankheit die vornehmste Aufgabe sowohl aller Antituberkulose-Gesellschaften auf der Welt als auch des Amerikanischen Roten Kreuzes ist, so wird der diesjährige Weihnachtsmarkenverkauf in dieser Saison eine ganz besondere Bedeutung erhalten, denn ein beträchtlicher Teil der Einnahmen aus der Veranstaltung wird zur Bekämpfung der Tuberkulose unter den Soldaten angewendet werden.

„In anderen Kriegen pflegten Krankheiten wie Typhus oder eine andere Art Fieber epidemisch aufzutreten, aber dies ist der erste Krieg, der die Verbreitung von Tuberkulose zur direkten Folge gehabt hat," sagte Fräulein Maude Van Syckle, die Exekutivsekretärin der Detroiter Gesellschaft zum Studium und zur Verhütung der Tuberkulose, unter deren Auspizien der Markenverkauf im County Wayne stehen wird.

Frl. Van Syckle, die auch ein Mitglied des Direktorenrats der Nationalen Antituberkulosevereinigung ist, hat erst kürzlich einer Sitzung des Rates in New York und der zehnten Jahresversammlung der Michiganer Antituberkulose-Vereinigung beigewohnt, die am 30. und 31. Oktober stattgefunden hat. Auf beiden Konferenzen haben die Kriegspläne zur Bekämpfung der Tuberkulose eine wesentliche Rolle gespielt.

Keine Hartkohlen für Detroit bestimmt.

Alle pennsylvanischen Hartkohlen nach Philadelphia beordert.

Erneuter Regierungsbefehl dürfte die Detroiter schwer treffen.

Italien muß zuerst mit Kohlen versorgt werden, heißt es.

Polizeikommissär Couzens ist sehr pessimistischer Ansicht.

Die Hoffnungen der Detroiter, baldigst genügende Mengen von Kohlen zu erhalten, um dem kommenden kalten Winter mit Ruhe entgegensehen zu können, mögen an dem Befehle der Regierung scheitern, laut dem alle Kohlen, die für Detroit und Michigan bestimmt waren, nach der atlantischen Küste gebracht werden müssen, um so schnell als möglich auf Schiffe verfrachtet und nach Italien verschifft zu werden.

Erst gestern hatte der staatliche Kohlen-Administrator, Wm. K. Prudden, auf die Berichte und die Forderung der Detroiter Kohlenhändler geantwortet und erklärt, daß er seine Erlaubnis gegeben habe, Hartkohlen in Detroit je nach Art und Qualität für $9.50 und $9.75 per Tonne und Weichkohlen entsprechend billiger zu verkaufen und ein Seufzer der Erleichterung ob dieser Ankündigung war durch ganz Detroit gegangen und jedermann hatte gehofft, daß die Kohlennot nun bald zu Ende werde geführt werden und genügende Kohlen nach der Stadt gebracht werden könnten, um der allgemeinen Notlage ein Ende zu machen. Dann wurde der Regierungsbefehl bekannt und die Situation des Kohlenmarktes für Detroit scheint trüber als je zuvor.

Herr Prudden hat auf heute nachmittag eine Konferenz seiner sämtlichen Assistenten im Staate nach Lansing einberufen und während dieser Versammlung soll die Situation besprochen und Mittel und Wege ausfindig gemacht werden, wie der neuen Notlage am besten zu begegnen ist. In der Zwischenzeit steht Herr Prudden in reger telegraphischer Verbindung mit dem bundesstaatlichen Kohlen-Administrator, Dr. Garfield in Washington, um genauere Mitteilungen bezüglich des neuen Regierungsbefehles zu erhalten.

Als ein Detroiter Kohlenhändler gestern versuchte, eine größere Bestellung von Susquehanna Hartkohlen im pennsylvanischen Kohlenrevier für Detroiter Ablieferung zu machen, wurde ihm bedeutet, daß sämtliche Hartkohlen dieses Reviers von der Bundesregierung beschlagnahmt und für Versendung nach Philadelphia bestimmt sei. Zwei Erklärungen für diesen Befehl werden gemacht: die erste geht dahin, daß die Bedürfnisse Italiens schnellstens befriedigt werden müssen, doch andere Kohlenhändler glauben, daß die pennsylvanischen Staatsautoritäten die bundesstaatliche Kohlen-Administration beeinflussen konnten, diesen Befehl zu geben, um Pennsylvanien vor einer drohenden Kohlennot zu schützen.

Sollte der Befehl nicht widerrufen werden und alle pennsylvanier Hartkohlengruben keine Kohlen nach Michigan und Detroit liefern dürfen, so ist die Sachlage für diesen Distrikt allerdings eine sehr trübe und die meisten Detroiter Wohnungen dürften während des kommenden Winters nur mangelhaft erwärmt sein.

Die weiteren Entwickelungen auf dem Kohlenmarkte müssen abgewartet werden, doch die Aussichten sind die denkbar trübsten und selbst Polizeikommissär James Couzens, der Detroiter Kohlen-Diktator, muß zugeben, daß die Situation eine sehr schlimme ist und das Resultat dieses neuen Regierungsbefehles noch nicht abgesehen werden kann.

Detroit eine geistig rege Stadt.

Besonders die heranwachsende Generation zeigt sich lerneifrig.

Nach dem soeben erschienenen Jahresbericht der Detroiter öffentlichen Bibliothek sind die Kinder von allen Einwohnern der Stadt die fleißigsten Leser. Im ganzen wurden im vergangenen Jahre 1,680,799 Bücher ausgegeben, von denen 853,441 Lektüre für Minderjährige und 827,338 Lesestoff für Erwachsene bildeten. Die Gesamtzahl der ausgeliehenen Bücher war größer als zu irgendeiner Zeit und übersteigt die des vorhergehenden Jahres um 176,779.

Wie der städtische Bibliothekar, Adam Strohm, angibt, ist eine „Geschäftsbibliothek" in der unteren Stadt unbedingt notwendig, und die gegenwärtige Lage des Haupt-Bibliotheksgebäudes sei ideal, nur bedürfe das Bauwerk dringend einer Renovierung.

Die Errichtung neuer Zweigbibliotheken in den Wohnbezirken der Stadt hat die Nachfrage im Hauptgebäude nicht verringert. Hier wurden voriges Jahr nicht weniger als 319,640 Bücher gezogen. Trotz des herrschenden Raummangels sind in der Hauptbibliothek eine Anzahl neuer Abteilungen eingerichtet worden.

Gemeine Sprache führt zu Schießerei.

Unschuldiger am Aufruhr wurde ernstlich verwundet.

Leiter des Queen City-Restaurants wurde verhaftet.

Desgleichen wurden zwei junge Rowdies eingesperrt.

Die Weigerung mehrerer Gäste, sich an die Befehle des Leiters des Queens City-Restaurants, No. 88 Michigan Avenue, zu richten und mit dem Gebrauch gemeiner Redensarten aufzuhören, führte am frühen Freitag morgen in dem Lokal zu einer Schießerei, bei der der 24 Jahre alte Max Gelb, No. 62 Brewster Straße, von einer Revolverkugel in die Lende getroffen und ernstlich verwundet wurde.

John O'Brien, 19, aus Chicago, und der 23 Jahre alte Clarence Hoban, aus St. Louis, Mo., wurden ebenfalls von Kugeln aus dem Revolver des Geschäftsleiters, des 24 Jahre alten Nicholas Magas, getroffen, doch nur leicht verwundet. Sie befinden sich in Polizeihaft, wie auch Magas, der das Abfeuern seines Revolvers nicht in Abrede stellt, doch behauptet, daß er von seiner Waffe erst Gebrauch machte, als er von O'Brien, Hoban und einem dritten jungen Manne, der entkommen ist, angegriffen wurde. Gelb, der sich im städtischen Hospital befindet, hatte nichts mit dem Wortwechsel und dem daraus resultierenden Streite zu tun und befand sich bei seiner Abendmahlzeit im vorderen Teil des Restaurants, als der Krawall losging.

O'Brien, Hoban und ein dritter Mann waren laut der Erklärung der Angestellten des Restaurants in das Lokal gekommen und hatten Speisen bestellt; sie bedienten sich einer greulichen Sprache und fluchten wie die Fuhrleute, sodaß Magas sich veranlaßt sah, an den Tisch der drei Männer zu treten und sie höflichst zu ersuchen, eine anständige Sprache zu führen oder aber das Lokal zu verlassen. Diese Weisung führte zu einem Wortwechsel und zu einer Keilerei, bei der Magas der bedrohte Teil war.

Um sich vor den Angriffen der enragierten Rowdies zu schützen, griff Magas zu seinem Revolver und feuerte mehrere Schüsse auf die Angreifer ab und von einer dieser Kugeln wurde Gelb getroffen, der mit einem lauten Aufschrei zu Boden sank und später in der Polizeiambulanz nach dem städtischen Hospital überführt wurde. Magas wurde der Polizei ausgeliefert und von Polizist Thomas Ferry nach der Zentralstation überführt und dort eingesperrt. O'Brien und Hoban wurden zwecks Vornahme einer gründlichen Untersuchung ihres Vorlebens ebenfalls in Haft genommen.

Nicht genügend städtische Pflegerinnen vorhanden.

In der Oktober-Ausgabe der Monatsschrift der Detroiter Gesundheitsbehörde, in der u. a. auch der Jahresbericht der Behörde eine nähere Besprechung findet, wird darüber Klage geführt, daß dem Gesundheitsamte nicht genügende Krankenpflegerinnen zur Bekämpfung ansteckender Krankheiten, bewilligt wurden. Gefordert wurden 104 solche Pflegerinnen, doch die städtischen Behörden bewilligten nur deren 68.

Um dem Mangel an solcher Krankenpflegerinnen entgegen zu arbeiten, sah das Gesundheitsamt sich veranlaßt, Pflegerinnen aus anderen Betrieben der öffentlichen Sanitation zu nehmen und die Folge war, daß die Behandlung mittelloser Schwindsuchts-Patienten vom 15. Dezember bis zum 15. Juni fast gänzlich eingestellt werden mußte.

Problem der Stadtverwaltung zu besprechen.

Zwei wichtige Konventionen werden demnächst hier tagen.

Die 25. Jahresversammlung der Good City Government Association und die 4. Jahresversammlung der City Managers Association werden in der Woche, beginnend mit dem 19. November, in Detroit stattfinden. Während dieser beiden Konventionen werden bekannte Detroiter Redner und solche aus dem Staate und von auswärts Ansprachen über Stadtverwaltung und andere passende Themata halten. Delegaten aus allen Teilen des Landes und Kanadas werden zu diesen beiden Konventionen erwartet.

Zwei Riesen der großen Seen.

Regulärer Dampferdienst auf der Detroit und Buffalo Division der D. & C. Seelinien. Die zwei großen Dampfer der großen Seen—City of Detroit III. und City of Cleveland III.—machen tägliche Fahrten zwischen diesen Punkten, fahren in Detroit ab um 5:00 nachm. Zentralzeit, und in Buffalo um 6:00 nachm. östliche Zeit. Ebenfalls finden tägliche Fahrten statt zwischen Detroit und Cleveland. Eisenbahntickets werden angenommen auf allen D. & C. Dampfern. (Anz.)

Die Sparsamkeits-Kampagne.

Viele Hausfrauen zeigen sich ohne Grund mißtrauisch.

Weigern sich, die Hoover-Karten zu unterzeichnen.

Das Gerede, daß deutsche Agenten am Werke, ist zu lächerlich.

Die Sparsamkeitskampagne, die am vergangenen Montag im ganzen Lande inauguriert wurde, hat in Detroit schon schöne Erfolge aufzuweisen. Ueber 1500 Mitarbeiter sind an der Kampagne beteiligt, die darin besteht, daß sie in den einzelnen Häusern vorsprechen und die Hausfrauen zur Unterzeichnung der Hoover-Karten auffordern.

In allen öffentlichen Gebäuden sind Karten ausgestellt, durch die die Bevölkerung aufgefordert wird, mit dem Gebrauch von Nahrungsmitteln sparsam umzugehen. Auch in Fabriken und den Straßenbahnwagen werden ähnliche Karten ausgestellt. Das Komite bittet die Bevölkerung, ihm sogleich Bericht zu erstatten, wenn irgendeine Person im Namen des Verteidigungsrates die in den betreffenden Häusern befindlichen Nahrungsmittel zu inspizieren oder in irgendeiner Weise in die Rechte der Hausbewohner einzugreifen versucht.

Das Komite der Frauenorganisationen, die sich dieser Bewegung angeschlossen haben, wird darauf sehen, daß einem jeden Hause zwecks Unterzeichnung der Hoover-Karten ein Besuch abgestattet wird, und daß die Aufforderung zur Unterzeichnung nicht in befehlender, sondern beratender Weise erfolgt. Die Bevölkerung soll eben einfach aufgefordert werden, sich an einer über das ganze Land hin erstreckenden Sparsamkeitskampagne zu beteiligen, die zum Ziel hat, den Krieg sobald als möglich zu einem siegreichen Abschluß zu führen.

Die in den Häusern vorsprechenden Frauen stoßen häufig auf Hindernisse, indem viele Hausfrauen sich weigern, die Hoover-Karten zu unterzeichnen, befürchtend, daß sie sich dadurch zur Herausgabe der eingelegten Wintervorräte verpflichten. Dies ist jedoch nicht der Fall, wie seitens des Komites und der Regierung erklärt wird, da nichts anderes mit der Sparsamkeits-Kampagne zu erreichen gewünscht wird, als die Mithülfe der Hausfrauen im sparsamen Gebrauch der Lebensmittel, damit unseren „Alliierten" genügende Lebensmittel zugeführt werden können.

Das Gerede, daß deutsche Agenten am Werke seien, um den Erfolg der Sparsamkeits-Kampagne zu untergraben, ist zu lächerlich, um hier nähere Beachtung zu finden.

180,000 Unterschriften sollen in Detroit erzielt werden, doch dieses Ziel dürfte bis Samstag abend, wenn die Kampagne zuende kommt, noch nicht erreicht worden sein. Bisher sind knapp 50,000 Unterschriften erlangt worden in Detroit.

Ist's Bier oder Bierersatz?

Rätselhafte Flasche bereitet dem Gericht Kopfzerbrechen.

Vor Kreisrichter Sharpe kam gestern der Prozeß gegen Charles Heese aus Wyandotte zur Verhandlung, der unter der Anklage steht, ein „blindes Schweinchen" gehalten zu haben. Der Corpus delicti war eine mit einer Flüssigkeit angefüllte Flasche. Die Anklage versuchte geltend zu machen, daß dieses Fluidum Bier sei, während die Verteidigung behauptete, es sei ein Substitut für den edlen Gerstensaft. Der Richter zitierte einen Sachverständigen, den Gerichtschemiker Dr. John E. Clark, aber auch dieser erfahrene Mann der Wissenschaft war nicht in der Lage, den Inhalt der rätselhaften Flasche zu bestimmen. „Können Sie denn nicht sehen oder schmekken, ob richtiges Bier darin ist?" fragte der Gerichtshof den Zeugen. „Nein", sagte dieser, „das läßt sich heutzutage schwer sagen, und ich muß erst eine chemische Analyse anstellen, wenn ich ermitteln soll, ob die vier Prozent Alkohol darin enthalten sind, die das Getränk berauschend machen."

Des Todschlags überführt

Kanadischer Eisenbahner ins Zuchthaus geschickt.

Stephen Quinlan wurde in Detroit verhaftet und deportiert.

Stephen Quinlan, der Lokomotivführer eines Michigan Zentral-Passagierzuges, der am 31. Mai 1911 bei Ridgetown, Ont., entgleiste, wobei ein Passagier zu Tode kam, wurde gestern von den Geschworenen in Chatham, Ont., von der Anklage des Mordes freigesprochen, doch auf die Anklage des Totschlags überführt und wurde von Richter Clute prompt zu lebenslänglicher Zuchthaushaft verurteilt.

Die Affäre hat für unsere Leser nur insofern Interesse, als Quinlan im vergangenen Jahre in Detroit verhaftet wurde und hier dem Detektiv James McCarthy ein umfassendes Geständnis ablegte. Die Entgleisung des Zuges wurde absichtlich herbeigeführt und ist auf einen Streik der Streckenarbeiter der Bahn zurückzuführen und Quinlan soll mit diesen im Bunde gestanden haben, um die Ansprüche der Streckenarbeiter zur Anerkennung zu bringen.

Die neuen Postraten in Kraft getreten.

Briefe nach auswärts kosten jetzt 3c Porto.

Porto für alle Postkarten auf 2c erhöht.

Andere Kriegssteuern auch gestern in Kraft getreten.

Vom heutigen Tage, dem 2. November, an werden die neuen Postraten in Kraft treten und Postkarten, sowie Ansichtskarten, ob dieselben geschrieben oder gedruckt seien, werden 2c kosten.

Von heute an kosten alle Briefe, die außerhalb der Stadt gehen, 3c Postgebühren. Briefe innerhalb der Stadt und solche für Rural Free Delivery von der Detroit Postoffice aus, verbleiben in der 2c Rate.

Eine Menge von Spezialtaxen treten heute ebenfalls inkraft. So z. B. die Taxen an Fracht-, Expreß- und anderen Arten von Transportation, sei dieselbe auf dem Lande, oder dem Wasser. Vom Frachttransport wird eine Steuer von 3 Prozent und vom Expreßtransport ungefähr 5 Prozent erhoben.

Auch die Eisenbahntickets werden besteuert. Die Rate beträgt 8 Prozent. Auch Meilentickets werden auf dieselbe Weise besteuert. Pullman- und Schlafwagentickets werden um 10 Prozent ihrer Kosten besteuert.

Wenn die Kosten einer Telephon-, Telegraphen- oder Radionachricht 15c oder mehr betragen, wird eine Steuer von 5c erhoben. Diese Steuer bleibt dieselbe, wie hoch der Betrag der Nachricht auch sein mag.

Feuer-, Lebens- und Unfall-Versicherungen werden auf je $100 mit 1 Prozent von der jährlichen Prämie besteuert. Dem Gesetze gemäß müssen diese Steuern von dem Versicherten bezahlt werden, jedoch verbietet das Gesetz den Gesellschaften nicht, die Steuern zu bezahlen.

Gestern, am ersten November, gingen auch die Steuern für Vergnügungen inkraft. Der Betrag ist 10 Prozent der Eintrittskosten. Die 10c Billette kosten somit 11c; ein $2 Sitz im Theater kostet $2.20; der Eintritt für religiöse, industrielle oder wohltätige Institutionen ist von der Steuer befreit; ebenso der Eintritt zu Landwirtschafts-Ausstellungen.

Mitglieder von Klubs, deren Beiträge jährlich $12 übersteigen, bezahlen 10 Prozent vom Jahresbeitrage. Bruderschaften, die unter dem Logensystem arbeiten oder Sterbe-, Kranken- oder Unfallgelder bezahlen, sind ebenfalls frei.

Nach einem weiteren Monate werden andere Steuern ebenfalls inkraft treten.

Ein schlimmer Oktober vorüber.

Der letzte Monat war der kälteste in 46 Jahren.

Viel Regen und wenig Sonnenschein war uns beschieden.

Der vergangene Monat Oktober war der kälteste Oktober im Verlaufe der letzten 46 Jahre, wie vom hiesigen Wetterbeobachter, Norman Conger, auf Grund vorliegender Beweise festgestellt worden ist. Seit dem Jahre 1871, als das Wetterbureau hier etabliert wurde, hat man einen kälteren Oktober nicht mehr verzeichnen können, als der vergangene war.

Auch bezgl. schwerer Regenfälle und der Abwesenheit des üblichen schönen Oktoberwetters hat der vergangene Monat seinen eigenen Rekord aufgestellt. Die Durchschnitts-Temperatur für den Monat war 44.9 Grad, wogegen die durchschnittliche Temperatur für den Monat Oktober während der letzten 46 Jahre 51.7 Grad war. Seit dem Oktober 1913 hatten wir keinen regnerischeren Monat Oktober, als der vergangene war; der Niederfall betrug 3.62 Zoll. Von möglichen 100 Prozent Sonnenschein bekamen die Detroiter im vergangenen Monat nur 27 Prozent ab, wogegen die Durchschnittsziffer für Sonnenschein 55 Prozent ist. Am 28sten Oktober herrschte der wildeste Sturm, der mit einer Velozität von 48 Meilen per Stunde durch die Straßen blies.

50 Jagdscheine an einem Tage ausgestellt.

Fünfzig Hirschjagdscheine sind gestern im Büreau des County-Clerks ausgestellt worden. Dies sind mehr als an irgendeinem Tage dieses Herbstes verabfolgt worden sind. Die Saison wird am 10. November eröffnet werden und wird 20 Tage später beendigt sein.

— Wir leben zu schnell und haben doch alle Veranlassung, uns von dem Sprichwort warnen zu lassen, das da sagt: Wer im Galopp lebt, fährt im Trab zum Teufel.

Apotheker spielte Kindern bösen Streich.

Beschmierte die Gesichter von sieben mit Silbernitrat und Jod.

Farbstoffe bereiten furchtbare Schmerzen und sind schwer entfernbar.

Anklage des tätlichen Angriffs gegen Lloyd Gibson erhoben.

Gegen den Apotheker Lloyd Gibson, dessen Apotheke sich an Greenfield- und Pallister-Avenue befindet, wird die schwere Anklage erhoben, Mittwoch abend, anläßlich der Kinderfeier des Hallowe'en-Abends mehrere Nachbarskinder in seinen Laden gelockt und dort ihre Gesichter mit einer Mischung Silbernitrat und Jod beschmiert zu haben, um ihnen eine besondere Hallowe'enfreude zu bereiten.

Als diese Mischung auf den Gesichtern der Kinder zu brennen anfing, soll Gibson sie nach Hause geschickt und ihnen mitgeteilt haben, die Farbe mit Wasser und Seife abzuwaschen. Doch Wasser und Seife halfen nichts; die Farbe blieb kleben, und brannte immer schlimmer, sodaß sämtliche Kinder, denen von dem Apotheker so bös mitgespielt wurde, sich in ärztliche Behandlung begeben mußten. Als in der Nachbarschaft bekannt wurde, was Gibson angestellt hatte, sammelte sich vor seiner Apotheke eine erzürnte Menschenmenge an, die drohende Stellung gegen Gibson einnahm und diesen zwang, sein Lokal zu schließen.

Im ganzen wurden sieben Kinder von Gibson von dieser Mischung gebrandmarkt und die Flecken werden kaum je von den Gesichtern der Kinder verschwinden, da das Silbernitrat sich fest eingebrannt hat. Gegen Gibson wurde gestern von Victor Evans, No. 50 Merrill-Avenue, dem Vater des neunjährigen Edward Evans die Anklage des tätlichen Angriffs erwirkt. Gibson wird sich im Polizeigericht zu verantworten haben und es steht zu erwarten, daß die Eltern der anderen Kinder ebenfalls Klage gegen ihn erwirken werden.

Gibson stellt nicht in Abrede, die Gesichter der Kinder mit der Mischung beschmiert zu haben, doch behauptet, daß er keine Ahnung davon gehabt habe, daß den Kindern solcher Schmerz bereitet und ihre Gesichter entstellt werden würden; er gibt zu, er habe an den Kindern leichte Rache nehmen wollen wegen der Hallowe'en-Streiche, die ihm Mittwoch abend von den Nachbarskindern gespielt wurden.

Orchester dürfte hier spielen.

R. J. Corey gibt Erklärung über Boston Symphonie-Orchester ab.

Nur ernstere Zwischenfälle könnten Kontrakt mit Dr. Muck brechen.

Das Bostoner Symphonie-Orchester, unter Führung seines Dirigenten Dr. Karl Muck, wird seinen Detroiter Kontrakt einhalten, wie gestern von Herrn R. J. Corey, dem Sekretär der Detroit Orchestral Association, berichtet wurde und nur ganz besondere Umstände können veranlassen, daß dieses berühmte Orchester in diesem Winter nicht hier spielen wird.

Wie aus Zeitungsberichten zu ersehen ist, soll Dr. Muck sich unlängst in Boston geweigert haben, zur Beschließung seines dortigen Konzertes die Nationalhymne „The Star Spangled Banner" zu spielen, und diese Weigerung resultierte darin, daß das Auftreten des Orchesters in Providence, R. J., verboten wurde. Herr Corey erklärt, daß „es sich um einen unglücklichen Zwischenfall handele, der ihm noch nicht ganz klar sei", er jedoch der Ueberzeugung sei, daß nur das Eintreten ernsterer Zwischenfälle, die das Nichtauftreten des Orchesters in anderen Städten des Ostens des Landes bedingen, herbeiführen könnten, daß der Kontrakt mit dem Orchester für das Auftreten in Detroit gebrochen werde.

Farmers kämpfen gegen Annexion an.

Landleute Hamtramcks wollen nicht eingemeindet werden.

Befürchten höhere Besteuerung und Verlust ihrer Scholle.

Die Farmers in dem Detroit noch nicht einverleibten Teile des Township Hamtramck, welcher zwischen den Sieben und Acht Meilen-Landstraßen, der Gratiot Township-Grenze und der Detroiter nördlichen Stadtgrenze liegt und eine Meile breit und fünf Meilen lang ist, sehen der kommenden Spezialwahl am nächsten Dienstag mit Zagen entgegen, denn sie befürchten, daß die Bewohner des Townships die Einverleibung nach Detroit beschließen werden, wogegen sie sich sehr sträuben, da sie höhere Besteuerung befürchten, die es ihnen unmöglich machen würde, an der alten Scholle festzuhalten.

Sollte die Einverleibung dieses Distrikts beschlossen werden, so wird die städtische Wasserbehörde sofort damit beginnen, ein Hauptwasserrohr durch die Acht Meilen-Landstraße zu legen.

Kluge Frauen

halten immer eine Flasche Dr. Richter's

PAIN-EXPELLER

im Hause. Ein zuverlässiges Einreibemittel bei allen rheumatischen Schmerzen, Erkältungen, Verstauchungen u. s. w.

Nur echt mit der Anker Schutzmarke.

35c und 65c in Apotheken und direkt von

F. Ad. Richter & Co.

74-80 Washington Street, New York

Kohlenmangel in Pontiac.

Pontiac, Mich., 2. Nov. Die Michigan Light Co. hat ihre Kunden gewarnt, sparsam zu sein mit Elektrizität und Gas, da andernfalls die Lieferung eingeschränkt werden müsse wegen Kohlenmangels.

Lokale Industrien sind zum großen Teil auf Gas und Elektrizität angewiesen. Zwei Cars Weichkohlen, welche die Stadt erhalten hatte, wurden gestern verteilt und Versuche gemacht, eine dritte Car zu erlangen. Von den vom Stadtrat versprochenen Steinkohlen sind noch keine angelangt und mehr als 100 Familien sind kohlenlos. Noch schlimmer sieht es in Ortschaften im County aus.

In memoriam.

In liebevoller Erinnerung an unseren geliebten Sohn und Bruder

Walter Straßburg,

der heute vor drei Jahren von uns schied, aber nicht vergessen wurde.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Detroit, 2. November 1917.

Seitdem Dein Auge brach.
An qualvoll bange Stunden
An qualvoll bange Stunden
Mahnt uns der heutige Tag.
Du bist gegangen, wir aber blieben
Zurück im herben Schmerz.
Doch gedenken Dein in Liebe
Bis auch unser Ziel gesetzt.

In memoriam.

In liebender Erinnerung an unsere Gattin und Mutter

Sophie Witsky,

die heute vor einem Jahre von uns geschieden, aber nicht vergessen wurde.

Die trauernden Hinterbliebenen.
Gatte und Töchter.

Detroit, den 2. Nov. 1917.

Todes-Anzeige.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß am 31. Oktober unser geliebter Gatte und Vater

Alfons A. Rudkiewicz

im Alter von 62 Jahren sanft entschlafen ist.

Das Leichenbegängnis findet statt am Samstag nachmittag 2 Uhr vom Trauerhause 443 Hamilton Avenue aus.

Um stille Teilnahme bitten
Die trauernden Hinterbliebenen
Emilie Rudkiewicz, Gattin
Frau Frederick Benstein
Frau Clarence Schönborn
Frau Frederick Rheinfrank } Kinder
Omar Rudkiewicz
Clarence Rudkiewicz

Detroit, den 1. Nov. 1917.

Todes-Anzeige.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß am 31. Oktober unser geliebter Gatte und Vater

Carl Schweitzer

im Alter von 54 Jahren plötzlich entschlafen ist.

Das Leichenbegängnis findet statt am Samstag nachmittag 2 Uhr vom Trauerhause 863 Fischer Avenue und um 2:30 von der Martin Lutherkirche, Ecke Pennsylvania und Mack Avenue aus.

Um stille Teilnahme bitten
Die trauernden Hinterbliebenen
Louise Schweitzer } Gattin
geb. Krausdaar
Lena Schweitzer } Kinder
Louise Schweitzer
Carl Schweitzer

Detroit, den 1. Nov. 1917.

B. Geis und Sohn, Ed. Geis, Eigentümer, Leichenbestatter, No. 290 Randolphstr. Tel. 637.

Dr. M. Kunstler

176 Adams Ave., nahe Antoine Straße

Deutscher Arzt

Spezialist in nervösen und chronischen Leiden. Früher Arzt des staatlichen Hospitals im Staate New York.

Telephon Cadillac 1956.

Officestunden: 9 mgs. bis 1 mittags und 6 bis 9 abends. Sonntags und Feiertags geschlossen.

Washington Loge No. 51

(I. O. O. F.)

Den Brüdern obiger Loge zur Nachricht, daß Bruder Alphons A. Rudkiewicz am 31. Oktober gestorben und am 3. November (Samstag) nachmittag beerdigt wird. Die Beamten sind ersucht, in der Logenhalle um 1:30 zu erscheinen.

Im Auftrage des O. M.
Fred W. Lietzau,
Sekretär.